

Wie lernt man die Fremdsprache Deutsch?



Sandra Ballweg
Sandra Drumm
Britta Hufeisen
Johanna Klippel
Lina Pilypaitytė

Klett-Langenscheidt

München

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung	7
1 Welche Faktoren bestimmen das Lernen?	9
2 Wie lernt man eigentlich Fremdsprachen?	14
2.1 Einführung	14
2.2 Was weiß man über das Lernen?	14
2.3 Was weiß man über den Spracherwerb?	21
2.3.1 Auf dem Weg von der Erst- zur Fremdsprache	25
2.3.2 Einflüsse der Erstsprache auf das Fremdsprachenlernen	28
2.3.3 Das mentale Lexikon	29
2.3.4 Mit- und voneinander lernen	30
2.3.5 Mehrere Sprachen lernen	34
2.4 Worin unterscheiden sich meine Lernenden?	38
2.4.1 Der Faktor Alter beim Sprachenlernen	39
2.4.2 Emotion und Kognition beim Sprachenlernen	44
2.5 Zusammenfassung	63
3 Wie lernt man Sprachen zu lernen?	65
3.1 Einführung	65
3.2 Wie reflektiert man das eigene Lernen?	66
3.2.1 Über das Lernen nachdenken	67
3.2.2 Bewusst Sprachen lernen	74
3.3 Wie leitet man selbstständiges Lernen an?	81
3.3.1 Merkmale und Voraussetzungen selbstständigen Lernens	82
3.3.2 Selbstständigkeit fördern	86
3.4 Wie leitet man systematisches Lernen an?	94
3.4.1 Lernstrategien	94
3.4.2 Das Lernen bewerten	105
3.5 Wie schafft man Raum für Individualität und Selbstständigkeit?	111
3.5.1 Innere Differenzierung	111
3.5.2 Persönliche Zugänge schaffen	113
3.5.3 Ein lernförderliches Arbeitsklima schaffen	117
3.5.4 Arbeitsformen und Instrumente für selbstständiges Lernen	126
3.6 Zusammenfassung	130

4	Wie helfen andere Sprachen beim Deutschlernen? _____	132
4.1	Einführung _____	132
4.2	Welche Sprachen gibt es im Klassenzimmer? _____	132
4.3	Welche Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Sprachen gibt es? _____	136
4.4	Warum soll man das Vorwissen der Lernenden berücksichtigen? _____	142
4.5	Wie knüpft man im Unterricht an vorhandene Kenntnisse an? _____	146
4.6	Wie vermittelt man Deutsch als zweite Fremdsprache? _____	148
4.6.1	Prinzip vergleichen und besprechen _____	149
4.6.2	Prinzip Verstehen fördern _____	151
4.6.3	Prinzip Lernerinteressen berücksichtigen _____	154
4.6.4	Prinzip Texte gezielt einsetzen _____	155
4.6.5	Prinzip ökonomisches Sprachenlernen _____	158
4.7	Wie setzt man tertiärsprachenspezifische Prinzipien um? _____	159
4.7.1	Umsetzung der Prinzipien am Beispiel Wortschatzarbeit _____	160
4.7.2	Umsetzung der Prinzipien am Beispiel der Textarbeit _____	166
4.8	Zusammenfassung _____	170
5	Praxiserkundungsprojekte planen _____	171
	Lösungsschlüssel _____	174
	Glossar _____	184
	Literaturhinweise _____	194
	Quellenangaben _____	196
	Angaben zu den Autorinnen _____	197
	Übersicht über die Videos auf der DVD _____	198

3. Um den Lernleistungen individueller Lernender gerecht zu werden, kann es manchmal nötig sein, sehr langsam vorzugehen und Wiederholungsschleifen einzubauen.
4. Fehler, die entstehen, wenn Lernende noch nicht in der Lage sind, in eine neue Erwerbssequenz einzutreten, können zwar korrigiert werden, die Korrekturen wirken sich aber erst dann aus, wenn die Lernenden in der Lage sind, das neue Phänomen – aufbauend auf dem bereits Bekannten – zu verstehen. Erst dann können sie es auch korrekt anwenden.

Im nächsten Teilkapitel geht es nun darum, weitere Faktoren zu identifizieren, die das Lernen beeinflussen. Wir richten jetzt den Blick auf die Lernenden und auf die individuellen Unterschiede, die beim Spracherwerb eine Rolle spielen.

2.4 Worin unterscheiden sich meine Lernenden?

Wenn Sie dieses Teilkapitel bearbeitet haben, dann

- kennen Sie verschiedene Faktoren, in denen sich Lernende beim Sprachenlernen voneinander unterscheiden,
- wissen Sie, welche Rolle Angst, Interesse, Motivation und Begabung im Lernprozess spielen,
- kennen Sie verschiedene Arten, wie Ihre Lernenden lernen,
- können Sie die Verschiedenartigkeit Ihrer Lernenden bei der Unterrichtsplanung berücksichtigen.

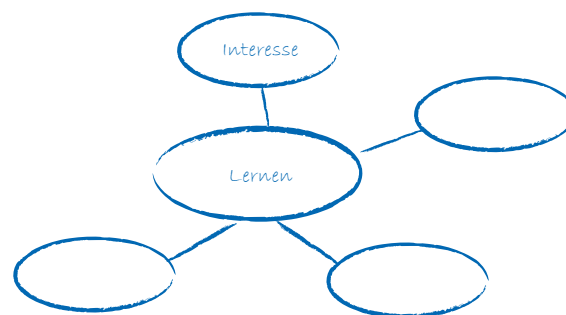
Sicher kennen auch Sie Aussagen wie diese:

Ich verstehe nicht, warum Ana die Einzige ist, die schon wieder diesen Fehler gemacht hat. Dabei haben wir das doch ganz ausführlich im Unterricht besprochen.

Es ist manchmal nicht einfach zu verstehen, warum Lernende unterschiedliche Kenntnisse haben und über verschiedene Fertigkeiten verfügen, obwohl sie alle denselben Unterricht besucht haben. Neben der Tatsache, dass jede/r Lernende Input auf ihre/seine Weise verarbeitet, gibt es weitere Begründungen dafür, warum sich die Lernergebnisse von Lernenden einer Gruppe unterscheiden können.

Aufgabe 22

Welche Faktoren beeinflussen das Lernen einer fremden Sprache? Tragen Sie Ihre Ideen in das Assoziogramm ein und erweitern Sie es, wenn nötig.



Wir möchten Ihnen nun einige Faktoren vorstellen, die aus wissenschaftlicher Sicht das Lernen von fremden Sprachen beeinflussen. Ein Faktor ist das Alter. Wenn Sie als Lehrkraft unterschiedliche Altersgruppen, also Kinder, Jugendliche oder vielleicht auch Erwachsene, unterrichten, sollten Sie altersspezifische Unterschiede beim Sprachenlernen kennen und bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigen.

2.4.1 Der Faktor Alter beim Sprachenlernen

Wenn wir uns mit dem Alter als Einflussfaktor befassen wollen, müssen wir zunächst klären, welche Altersgruppen sich unterscheiden lassen. Der frühe Zweitsprach(en)erwerb bis zum dritten Lebensjahr weist noch viele Parallelen zum Erstspracherwerb auf und kann mit der Identitätshypothese erklärt werden. Wir schlagen daher vor, überhaupt erst ab dem 6. Lebensjahr von Fremdsprachenlernenden zu sprechen – vorher kann man die Kinder als bilingual Aufwachsende betrachten. Eine andere Möglichkeit ist, von frühem Fremdsprachenlernen als Sonderform des Fremdsprachenlernens zu sprechen.

Des Weiteren kann man zwischen Jugendlichen (12 bis 16 Jahre) und Erwachsenen (ab 16 Jahren) differenzieren, da sich diese Altersgruppen in ihrem Lernverhalten deutlich unterscheiden.

Unterrichten Sie vielleicht 6- bis 12-Jährige, 12- bis 16-Jährige und/oder auch (junge) Erwachsene und haben den Vergleich?

Aufgabe 23

Worin unterscheiden sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene beispielsweise beim Lernen der deutschen Aussprache? Notieren Sie.

Altersgruppe	Unterschiede
Kinder	– ahmen vorgesprochene Äußerungen nach – ...
Jugendliche	
(junge) Erwachsene	

Mit zunehmendem Alter verändern sich die kognitiven Strukturen sowie die Kommunikationsstrategien, Interessen, Motive und die Anpassungsbereitschaft der Lernenden. Der unbewusste Erwerb von Sprache, der auf den im Menschen angelegten Erwerbsmechanismen basiert, wird von bewusstem Lernen überlagert. Im Zuge dessen ändert sich auch der Erwerbsprozess.

Die Erwerbsprinzipien sind nicht außer Kraft gesetzt, wenn Lernende plötzlich nicht nur über ihr alltägliches Umfeld Sprache erwerben, sondern unterrichtet werden. Dennoch ist zwischen den beiden Erwerbsformen zu unterscheiden: Angeborene Spracherwerbsmechanismen treten in Kraft, ohne dass sie den Lernenden bewusst sind, und sorgen für sogenanntes **implizites Lernen**. Aufbauend auf den von Natur aus vorhandenen Lernfähigkeiten entwickelt der Mensch im Laufe seines Lebens aber auch bewusste Lern- und Problemlösetechniken, die immer mehr Wirkung entfalten. Wir sprechen dann von **explizitem Lernen**. In der Forschung wird diskutiert, ob diese bewussten Strategien die unbewussten Mechanismen ergänzen, von ihnen unabhängig sind oder ihnen sogar im Wege stehen. Ein Hinweis darauf, dass die letztgenannte Annahme zumindest in Teilen zutreffend sein könnte, ist die Tatsache, dass sich kleine Kinder eine Zweitsprache auf anderen Wegen aneignen als ältere Kinder oder Erwachsene.

Erwerb von Aussprache und Intonation

Kinder sind Jugendlichen und Erwachsenen dann überlegen, wenn der Erwerb unter ähnlichen Bedingungen wie der der Erstsprache stattfindet. Am einfachsten lässt sich dies am Beispiel der Aussprache verdeutlichen: Zugewanderte Kinder erwerben die mündliche Sprache beim Spielen oder in der Schule. In dieser Situation sind sie hoch motiviert und bereit, sich anzupassen, imitieren muttersprachliche Sprecherinnen und Sprecher und registrieren feine Unterschiede in der Intonation und Aussprache. Kinder können in diesem Bereich ein erstsprachliches Niveau erreichen, wenn die neue Sprache für sie bzw. ihre Sozialisation unbedingt notwendig ist. Das bedeutet jedoch nicht, dass sie auch die Fertigkeiten Lesen und Schreiben in gleichem Maße erwerben – häufig bezieht sich die Kompetenz nur auf die Bereiche Hören und Sprechen.